

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verlag: Weinzeitung Destrach.

Expedition: Destrach im Rheingau, Marktstraße 9. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Fernsprecher Nr. 6.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658) u. der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal exkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einschendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 1.75 im Ausl.

Verlag und Druck:
Otto Etienne, Destrach im Rheingau.

Inserate die 6-gespalt. Petitzeile 35 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M. Anzeigen-Nachnahme: die Expedition zu Destrach sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. 10 Pfg.

Nr. 6.

Destrach im Rheingau, Sonntag, den 23. März 1919.

17. Jahrg.

Die Bewertung lagernder Weine für die Steuereinschätzung.

Die Bewertung der lagernden Waren am Schlusse des Geschäftsjahres ist den Kaufleuten durch § 39 H.-G.-B. vorgeschrieben. Das Verzeichnis — die Inventur — ist ein wesentlicher Bestandteil der Bilanz. Nur Kaufleute im Sinne des Gesetzes, nicht aber Landwirte und Winzer, sind dieser Vorschrift unterworfen. Nach § 40 H.-G.-B. müssen die Waren in der Inventur nach dem Werte angesehen werden, der ihnen in dem Zeitpunkte beizulegen ist, für welchen die Aufstellung stattfindet.

Das Einkommensteuergesetz (§ 13) bestimmt, daß als Einkommen für Handel und Gewerbe der Geschäftsgewinn gilt, der sich aus einer nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellten Bilanz ergibt. Für Nichtkaufleute existiert nach dem Einkommensteuergesetz weder eine Inventur noch eine Bilanz.

Nach dem neuen Entwurfe für ein Kriegsabgabengesetz soll als Endvermögen das Vermögen vom 31. Dezember 1918 in Ansatz kommen. Für die Steuerdeklaration kommt also so wie bei Kaufleuten und Gesellschaften eine Inventur in Frage, die am 31. Dezember 1918 aufgestellt worden ist.

Aus diesen Gesetzesvorschriften ergibt sich nun für die Bewertung der lagernden Weine Folgendes.

Man muß auseinanderhalten:

1. die Bewertung des Weinlagers für die Einschätzung zur Einkommensteuer.
2. die Bewertung zum Zwecke der Vermögensdeklaration für die Kriegsabgabe.

Für die Einschätzung zur Einkommensteuer gibt es nach dem Gesetze kein Stichtag, an dem die Bewertung vorzunehmen ist. Die Lücke ist geschlossen durch eine Verfügung des Finanzministers vom Jahre 1917, nach welcher die Bewertung am 31. Dezember stattzufinden hat, und zwar nach dem Verkaufswerte und nicht nach dem Herstellungswerte. Ausgeschlossen ist demnach ein Recht der Steuerveranlagungskommission, eine im Januar einsetzende Konjunkturschwankung bei der Einschätzung in Betracht zu ziehen. Sie muß vielmehr den Verkaufswert vom 31. Dezember der Besteuerung zugrunde legen.

Für die Vermögensdeklaration zum Zwecke der Veranlagung zur Kriegsabgabe hat das Gesetz den Stichtag für die Bewertung der Weine festgesetzt. Es ist der 31. Dezember 1918, und darum gilt auch hier das oben für die Einkommensteuer-Veranlagung Gesagte.

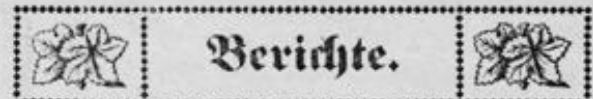
Nach dem im Herbst 1918 erfolgten Zusammenbruch auf dem Weinmarkte hatten wir allgemein einen Preistiefstand bis Mitte Januar zu verzeichnen. Am 31. Dezember 1918 hätte jeder Besitzer von Wein den 1917er Jahrgang gerne für 4000 M. und den 1918er Jahrgang gerne für 1500 M. losgeschlagen, wenn Käufer dagewesen wären. Verkäufe, die damals getätigt worden sind, erfolgten auf diesem Preisniveau. Die Winzer haben somit ein Recht, ihre Einkommen- und Vermögens-Steuer-Deklaration auf diese Preislage abzustimmen, und brauchen sich nicht darauf einzulassen, wenn die Steuerbehörde die günstige Entwicklung der Konjunktur im Januar berücksichtigen will. Geschieht das dennoch, so versprechen wir uns von einer Beschwerde den besten Erfolg.

Auf einen Umstand müssen wir hier noch aufmerksam machen.

Für die Einkommensteuer ist die Schätzung ziemlich belanglos. Was in diesem Jahre zu niedrig geschätzt ist, das tritt im kommenden Jahre als höherer Verkaufspreis in Erscheinung, und die Steuer muß dann doch bezahlt werden. Der Konjunkturgewinn fällt also nur in ein späteres Steuerjahr.

Für die Kriegsabgabe liegt die Sache anders. Jedenfalls ist die Kriegsabgabe für das Jahr 1919 die letzte Kriegsabgabe, und es ist deshalb ein großer Unterschied, ob die Weine vom 31. Dezember 1918 hoch oder niedrig bewertet werden, denn die Höherbewertung stellt einen Vermögenszuwachs dar, der mehr oder minder fortgesteuert werden wird. Jeder Weinbautreibende

hat somit ein sehr großes Interesse daran, daß die Bewertung der Weine am 31. Dezember 1918 richtig vorgenommen wird, und er darf den Beschwerdeweg zur Erstreitung seines guten Rechtes unter keinen Umständen scheuen. Sollte in der Einkommensteuer-Veranlagung der Wert des Weines zu hoch angegeben worden sein, so schließt das keineswegs aus, für die Vermögenssteuerdeklaration den richtigen Wert in Ansatz zu bringen. Ein Winzer, der über die Steuerfragen im Irrtum war, braucht diesen Irrtum nicht gegen sich gelten zu lassen, wenn er mittlerweile erkannt hat, daß seine Einkommensteuerdeklaration unrichtig war.



Berichte.

Rheingau.

+ Aus dem Rheingau, 20. März. Die Weinbergsarbeiten werden rasch gefördert und besonders der Rebschnitt kann flott voran gehen. Es wurde auch viel gedüngt, trotz des hohen Preises, der für den Dünger jetzt angelegt werden muß. Das Rebholz befindet sich in gesundem gutem Zustande und ist ausgereift. In der nächsten Zeit finden verschiedene Weinversteigerungen statt, auf deren Verlauf man gespannt sein darf. Bei den freihändigen Verkäufen sind die Preise sehr hoch. Im übrigen hat eine ganze Reihe von Weingutsbesitzern, die sonst Weinversteigerungen abhalten, den Wein freihändig verkauft. Bei den Weinbergverkäufen der letzten Zeit wurden überaus hohe Preise bezahlt.

Rheinhessen.

✂ Aus Rheinhessen, 20. März. In den Weinbergen kann bei der herrschenden günstigen Witterung recht viel gearbeitet werden, so geht der Rebschnitt stark voran. Auch die Dungzufuhr macht Fortschritte. Das freihändige Weingeschäft hat etwas nachgelassen, weil die Preise doch gar zu sehr gestiegen sind, doch werden fortgesetzt größere Abschlüsse vollzogen, sodaß die Umsätze der letzten Zeit sich auf gewaltige Gesamtsummen beziffern. Die Vorräte an 1918er

Weinen wurden, bereits ganz außerordentlich gelichtet, ja an kleineren Plätzen bereits ausverkauft. Bezahlt wurden für das Stück 1918er 6000—8000 Mk. und mehr, während das Stück 1917er zu 11 000—12 000 Mk. und darüber abgegeben wurde.

+ Aus Rheinhessen, 20. März. Das Weingeschäft blieb lebhaft bei steigenden Preisen. Verkauft wurden in Nierstein 25 Stück 1918er zu je 8500 Mk., in Oppenheim einige Stück 1918er zu 6000—8000 Mk., 2 Stück 1917er zu je 11 000 Mk., in Bodenheim 60 Stück 1918er Rotwein zu je 8000 Mk., in Wörstadt 25 Stück 1918er zu je 6000 Mk., in Siefersheim einige Bestände 1918er zu je 6000 Mk. Verschiedentlich wurden in der mittleren Provinz für das Stück 1918er 6500 Mk. geboten, doch kein Zuschlag erteilt.

* Aus Rheinhessen, 20. März. (15000 Mark für den Morgen Weinberg.) Dieser im westlichen Rheinhessen bisher noch nie erlebte Rekordpreis wurde in letzter Woche bei einer in Planig abgehaltenen Güterversteigerung des dortigen Landwirtes G. Ingebrand erzielt. Für einen Weinberg von rund 1000 Quadratmeter Bodenfläche wurden 5999 Mk. geboten, also rund 15000 Mk. für den Morgen. Ein solcher Preis wurde bisher noch niemals, selbst in den besten Weinlagen Rheinhessens, erzielt.

Rahe.

C Von der Rahe, 20. März. Die Arbeiten in den Weinbergen können bei der herrschenden günstigen Witterung gut gefördert werden und gehen schnell voran. Die Reben stehen günstig. Geschäftlich herrscht rege Nachfrage und viel Leben wobei die vorhandenen Bestände in den Kellern schnell geräumt werden. Die Preise behalten nicht nur ihre gewaltige Höhe, sondern steigen sogar noch. Für das Stück 1918er wurden bis 7500 Mark erlöst.

Mosel.

△ Von der Mosel, 20. März. Die günstige Witterung ermöglichte es mit den Arbeiten in den Weinbergen gut voran zu kommen und diese schnell zu fördern. Es sind auch Arbeitskräfte genug vorhanden und vor allem fehlt es nicht an Arbeitslust. Die Reben befinden sich in gutem Zustande, haben ausgereiftes Holz und machen einen günstigen Eindruck. Geschäftlich herrscht noch immer viel Leben und nach und nach lichten sich die Bestände immer stärker. An der unteren Mosel stellte sich das Fuder 1918er bis 6000 Mk. und höher, in den übrigen Bezirken bis 7000 Mk. und mehr.

Rheinpfalz.

⊕ Aus der Rheinpfalz, 20. März. Mit dem Rebschnitt ist es in der letzten Zeit so flott gegangen, daß er in einer ganzen Reihe Lagen als beendet bezeichnet werden kann. Auch die Grab- und Dungarbeiten sind stark gefördert worden trotz der hohen Dungpreise. Nachdem die Höchstpreise eingeführt waren, stockte das freihändige Weingeschäft zuerst etwas, um dann aber in lebhafteren Gang zu kommen, so daß heute wieder die gleiche Nachfrage und der starke Umsatz von der Zeit vor den Höchstpreisen den Markt

beherrscht. Erlöst wurden für das Fuder 1918er an der oberen Haardt bis 3600 Mk., 1917er bis 6000 Mk., für das Fuder 1918er an der mittleren Haardt bis 4300—6500 Mk., für 1917er 8000—10 000 Mark, 1918er Rotwein 5500—6200 Mk., 1917er 6500 8000 Mk., für das Fuder 1918er an der unteren Haardt bis 4000 Mark.

Franken.

* Aus Franken, 20. März. In den Weinbergen wird viel gearbeitet. Geschäftlich herrscht viel Leben und fortwährend kommen Abschlässe zu Stande. Für die 100 Ltr. 1918er wurden 600—900 Mk., 1917er 800—900 Mk. angelegt.

Baden.

□ Aus Baden, 20. März. Die Weinberge sind, da in letzter Zeit sehr viel darin gearbeitet wurde, gut im Stande, zumal das Holz sich als gesund und kräftig erweist. Bei den Weinpreisen, die in den letzten Jahren erzielt worden sind, ist es erklärlich, daß viel Neuanlagen vorgenommen wurden. Das Weingeschäft ist sehr belebt und die Vorräte werden immer kleiner. An 1917er Weinen ist nur noch wenig vorhanden. Die Preise stellten sich für die 100 Ltr. 1918er auf 400—650 Mark.



Verschiedenes.



* Deßlich, 21. März. Nach Mitteilung des Herrn französischen Kreisverwalters können Zeitungen, welche in dem von der französischen 10. Armee besetzten Gebiet mit Zustimmung der Besatzungsbehörde erscheinen, nach dem nicht besetzten Gebiete befördert werden. Unsere „Rheinischer Weinzeitung“ ist nun von jetzt ab wie früher wieder durch die Post zu beziehen.

* HaIlgarten, 12. März. Die gestrige Versteigerung der Weinberge des „Ed. Engelmann“'schen Gutes erbrachte enorme Preise. Die Rute Weinberg wurde mit 165 bis über 300 Mk. bezahlt. Der Gesamterlös beträgt über 217 000 Mark.

* Aufhebung der Beschlagnahme von Fässern usw. Im Amtsblatt für die Provinzialdirektion der Provinz Rheinhessen und für den Kreis Mainz vom 5. d. M. wird folgende Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamts vom 8. v. M. veröffentlicht: Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Fässern vom 6. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 473) wird bestimmt: Die mit Bekanntmachung des Reichslanzlers vom 28. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 577) angeordnete allgemeine Beschlagnahme von Fässern, Kübeln, Bottichen und ähnlichen Gebinden wird mit Wirkung vom 16. Febr. 1919 aufgehoben.

* Zeitgemäße Arbeiten im Obst- und Gartenbau. Es ist höchste Zeit, die Obstbaumkronen von den Raupennestern des Goldastfers (leicht erkenntlich an den zusammengeknüpften Blättern), von den vom Apfelmehltau befallenen, weiß aussehenden Trieben, sowie von den vertrockneten Früchten (Fruchtmumien) zu reinigen, im Unterlassungsfalle

haben die säumigen Schäden zu erwarten und die Nachbarn mit. — Im Gemüsegarten müssen jetzt, nachdem das Erdreich abgetrocknet ist, ausgesät werden: Puff- oder Dicke Bohnen, Erbsen, Karotten, Zwiebeln, Schwarzwurzeln, Spinat, Melde, Lattich, Kopfsalat, Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Oberkohlrabi, Radies, Rettich, und die Küchenkräuter: Petersilie, Pimpinelle, Boretsch, Kresse, Dill, Bohnenkraut, Thymian, Salbei und Majoran. Insp. Schilling.

Ein Preistreiber-Prozeß.

Ueber die Entscheidung des Schöffengerichts in Bad Dürkheim in der Rheinpfalz in einer Strafflage wegen Preistreiberi berichtet die pfälzische Tagespresse wie folgt:

Angeklagt war der Bürgermeister Leonhard Andres II. in Niederkirchen bei Deidesheim. Demselben liegt zur Last, als Vorstand und Geschäftsführer der Winzergenossenschaft Niederkirchen für den Wein Preise genommen zu haben, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse einen übermäßigen Gewinn darstellen. Dabei ging die Anklage davon aus, daß der Wein ein Gegenstand des täglichen Bedarfs bildet. Die Winzergenossenschaft Niederkirchen soll im Herbst 1918 ein bedeutendes Quantum Portugiesermost zu Mk. 8300 das Fuder verkauft und weiter ein bedeutendes Quantum Portugiesermost im Wege der Versteigerung zum Preise von Mk. 270 bzw. Mk. 265 die Logel abgesetzt haben. Unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse hielt die Anklage einen Verkaufspreis von Mk. 150 für die Logel und 4800 für das Fuder Rotmost als angemessenen Preis. Bürgermeister Andres stellte heute auf, daß nicht die Winzergenossenschaft, sondern die Wein Händler und Weinkommissionäre die Preise so in die Höhe getrieben, indem sie sich förmlich überstürzend überboten hätten. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Justizrat Dr. Mappes von Frankenthal, führte u. a. aus, daß von einer Preistreiberi seitens der Genossenschaft keine Rede sein könne. In Wirklichkeit hätten die Wein Händler und Weinkommissionäre die Preise in die Höhe getrieben. Zum größten Teile sei aber der Staat selbst an den hohen Preisen schuld, da er ein Interesse daran habe, daß möglichst viele Gewinne erzielt würden, um daraus Steuern erheben zu können. Deshalb habe der Staat auch keine Höchstpreise für Weine festgesetzt. Weiter führte er aus, daß es endlich einmal an der Zeit gewesen wäre, daß der weinbautreibenden Bevölkerung, die an ihrem Ruin gestanden, das Glück geblüht hätte. Dr. Mappes bat für den Angeklagten um Freisprechung. Der Vertreter der Staatsbehörde beantragte nur Verurteilung wegen der Versteigerung und zwar zur Geldstrafe von Mk. 5000 eventuell ein Jahr Gefängnis und Einziehung des Uebererlöses von Mk. 269 500 und Tragung der Kosten. Das Gericht kam zu einem freisprechenden Erkenntnis, einestheils deshalb, weil damals noch nicht einwandfrei feststand, daß der Wein ein Gegenstand des täglichen Bedarfs bildet, andererseits weil es sich um sogenannte Qualitätsweine handelte und die bezahlten Preise unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse keinen übermäßigen Gewinn darstellen.

Wein-Versteigerungen.

* Hallgarten, 7. März. Unter großer Beteiligung fand gestern dahier die Weinversteigerung der „Hallgartener Winzergenossenschaft“ statt. Zum Ausgebot kamen nur 1918er Hallgartener Naturweine und wurde per Stück 9120 bis 10800 und per Halbstück Mk. 4000—6730 bezahlt; im Durchschnitt per Stück Mk. 10390. Erlös für 7 Stück und 59 Halbstück Mk. 379350.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe liegt eine Weinversteigerungsliste des **Weingutes Heinrich Seß**, vormals **C. J. V. Steinheimer** **Oestrich**, bei, die wir gefl. Beachtung empfehlen.

Die Expedition.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich am Rhein

Verband Deutscher Naturweinversteigerer.

Die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer

versteigert:

vom 16. bis 31. Mai lfd. Jahres

ca. 700 Nummern
Rheingauer Weine

zum grössten Teil 1918er.

• Nur Eigenbau der ersten Rheingauer Güter. •

Mitglied der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer Wein-Versteigerung

Freitag, den 11. April 1919

nachmittags 12½ Uhr

im Saale der „Burg Crass“ zu Eltville
im Rheingau lässt die

Gräfl. Eltz'sche Gutsverwaltung

53/2 Stück 1917er
2/4

aus besseren und besten Lagen, darunter feinste Auslesen
von Eltville, Kiedrich und Rauenthal, versteigern.

Allgemeiner Probestag: 4. April 1919 im Guts-
hause zu Eltville.

Nähere Auskunft erteilt die Gutsverwaltung.

Eine Ia.

hydraulische Kelter

sucht zu kaufen

Georg Schmitt,
Nierstein.

Korken

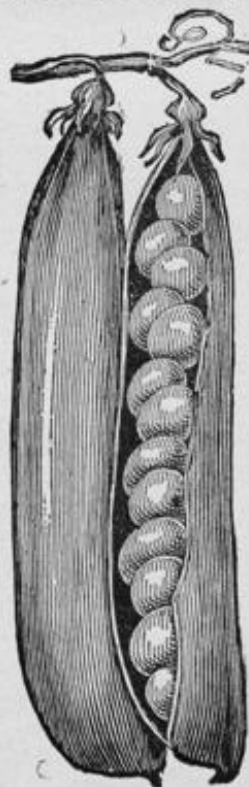
habe jederzeit reichhaltiges Lager in gebrauchten und aufgearbeiteten Korken für die gesamte Weinkellerei.

O. J. J. Köln a. Rh.

Bobstr. 2.

Telef. A 3683.

Wir ernten in Deutschland 21 Zentner Heu vom Morgen Wiese. Nur drei Zentner mehr würden jährlich 1800 Millionen Liter Milch mehr ergeben. Dabei ist es so leicht drei Zentner, selbst sechs und neun Zentner Heu mehr zu ernten. Was müssen wir tun? — Ein Drittel der gesamten Getreideernte geht in vielen Wirtschaften verloren durch Steinbrand, Flugbrand, Rost und andere Krankheiten. Dabei ist es so leicht, sich dagegen zu schützen. Was müssen wir tun? — Wie können wir in den Morgenstunden durch Ueberströmen das Unkraut massenweise vertilgen? — Wie bade und beize ich Saatgut? Es ist so kinderleicht. Baden und Beizen vermehrt um 100 Millionen Zentner unsere Getreideernten, unsere Brotvorräte. — Für 30 Tausend Salatköpfe sind nur 50 Gramm Samen erforderlich. Eine schreckliche Samenverschwendung und hierdurch Geldverschwendung wird getrieben. Das schlimmste jedoch ist, dass zu dichte Aussaat schlechte Ernten hervorbringt. Wieviel muss ich aussäen? — Unübersehbare Heiden Grossvieh erwachsen uns aus vermehrtem Zuckerrübenbau. Wie so? — Unermessliche Mengen Lebensmittel können wir jährlich mehr erhalten, wenn wir nur die ertragreichsten Sorten benutzen. Es ist doch nicht gleichgültig, ob eine Kartoffelsorte auf einem Morgen 100 Zentner hervorbringt oder 50 Zentner; wir bauen 15 Millionen Morgen Kartoffeln. Welche sind die ertragreichsten Sorten aller unserer Lebensmittelpflanzen? — Wie legt man eine hohen Gewinn bringende Obstplantage an, oben Obst, unten Erdbeeren, Gurken, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, keine Handbreit Land bleibt ungenutzt. — Täglich Körbe voll Champignons, 125 Zentner Johannisbeeren vom Morgen, 100 Zentner Stachelbeeren vom Morgen, 50 Zentner Himbeeren vom Morgen, 30 Tage lang täglich 1½ Zentner Erdbeeren zu erzielen vom Morgen ist so einfach. Was haben wir dabei zu tun? — Warum ist das Reinmelken, das gründliche Ausmelken des Euters von so weittragender Bedeutung? — Wie verwandle ich in reichtragende Karpfenteiche Tümpel und Teiche und Unland, auf dem nichts wächst? — Jedes Jahr 30 Millionen Zentner köstliches Back- und Speiseöl erhalten wir, wenn wir nur 3 Prozent unseres Landes mit einer Ölfucht bestellen. Und ihre Kultur ist so einfach. Wie heisst diese Retterin aus aller Oel- und Fettnot? — Erst während dem Melken wird ein grosser Teil der Milch im Tierrkörper gebildet; es wird nur wenig gebildet, wenn falsch gemolken wird; ungeheure Mengen Milch gehen uns jährlich durch törichtes Melken verloren. Wie müssen wir melken? — Wir halten Millionen Hühner, die nur 10 Eier im Jahre legen, und dabei ist es so leicht, zu bewirken, dass jedes Huhn, bei gleichem Futter, bis 200 Eier im Jahre legt. Was müssen wir tun? — Was müssen wir tun, damit die Obstbäume kein Jahr aussetzen, Jahr für Jahr reichlich tragen? — Warum ist die Anwendung von künstlichem Dünger allein ohne Stallmist immer bedenklich, oft im hohen Grade gefährlich? — Ueber den zehnten Teil unserer gesamten Kartoffelernte lassen wir jährlich im Winter verfaulen. Wie müssen wir die Kartoffeln im Winter einlagern, damit keine verderben? — Unsere Kühe in Deutschland geben jährlich, eine jede, durchschnittlich 2 Tausend Liter Milch. Was müssen wir tun, damit jede Kuh durchschnittlich 4 Tausend 500 Liter gibt? Deutschland besitzt 11 Millionen Milchkühe. — Wie entwässern wir nasse Böden? — Wie verwandeln wir Heide und Moor schnell in fruchtbares Gemüse- und Obstland? — Wie erzielen wir Riesen-Rhabarberernten, überreiche Gemüsernten, überreiche Spargelernten? — Wie pflöpfen wir eine bessere Sorte auf einen Obstbaum? — Was müssen wir wissen über Gemüsedörren, um Tabak selbst zu ziehen, über Laubheu? — Wenn wir Hülsenfrüchte zu tief aussäen, geht nur ein kleiner Teil auf. Enorme Mengen Lebensmittel gehen jährlich verloren durch fehlerhaftes Aussäen. Wie müssen wir die verschiedenen Samen-Sorten aussäen? — Viele Hundert Millionen Zentner Lebensmittel würden wir jährlich mehr erzeugen, wenn unsere Dörfer, Versuchsfelder und Bauernschulen besäen. Warum? — Viele Hundert Millionen Zentner Kartoffeln verlieren wir jährlich, weil wir die Pflanzkartoffeln nicht aus dem Osten beziehen, weil wir das Kartoffelland nicht vor Winter düngen, weil wir im Februar kein Kali überstreuen, weil wir die Frühkartoffeln nicht vorkieimen, weil wir zu tief legen, weil wir zu spät legen, weil wir ohne Kompost legen, weil wir noch ein zweites und drittes Mal anhäufeln, weil wir das Saatgut vom Nachbar oder aus unserem Ort beziehen, weil wir Krethi und Plethi Kartoffeln zur Fortpflanzung, zum Legen, benutzen — alles grobe Fehler, derenwegen wir jetzt Hunger leiden. — Was muss ich tun, es ist so einfach, um vom Morgen 200 Zentner Kartoffeln zu ernten, vom Morgen 45 Zentner Erdbeeren, vom Morgen 120 Zentner grüne pflückreife Bohnen, vom Morgen 600 Zentner Rüben, an einer Tomatenpflanze 50 Pfund Tomaten? — Wie können wir Stickstoff und Phosphorsäure, Dünger in grossen Massen selbst erzeugen? — Wie kann ich steinigtes, vergrastetes Land in fruchtbares Gemüse- und Obstland verwandeln? — Unermessliche Mengen Heu verderben uns jährlich in Deutschland durch schlechtes Heuwetter. Wie schützt man sich dagegen, wie schützt man sich in der Schweiz dagegen? — Unsere besten Erdbeersorten tragen oft sehr schlecht, Obstbäume, die über und über blühten und über und über Früchte ansetzten, liessen diese dann fallen. Wie können wir uns dagegen schützen? Riesen mengen Obst können wir jährlich hierdurch erhalten. — Jährlich viele Millionen Zentner Dünger mehr verschafft uns der Tiefstall. Was müssen wir darüber wissen?



Saat-Erbsen, reichtragende Sorten
das Viertel-Pfund 20 Pf.

Diese und Tausend andere Fragen beantwortet mit seinen vielen Ergänzungen das neue landwirtschaftliche Lehrbuch, was soeben erschienen ist und von den Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt verschickt wird zum Preise von Mk. 2.—, zwei Bücher Mk. 3.—, fünf Bücher Mk. 6.—. Dieses Buch muss jeder besitzen, der Land bewirtschaftet; es zeigt, wie man auf dem gleichen Lande bei gleicher Arbeit zwei- und dreimal mehr erzielt als bisher.

Sonder-Angebot!

Spinat — Radies — Schnittsalat — Kerbel — Blumenkohl — Fenchel — riesenblumige Stiefmütterchen — Goldlack — Reseda — Astern — Nelken — unvergängliche Strohblumen — japanischer Balkonschmuck — Weisskohl Speisekürbis Petersilie — Schwarzwurzel — Rettich — Dill — Gurken — Rhabarber — Gartenkresse — Kopfsalat — Pastinaken — Petersilienwurzel — Futterrüben — Speisezwiebeln Tabak, um selbst Tabak zu ziehen — Speisemais — Bohnenkraut — Dieses ganze Samen-Sortiment, enthalten 30 Pakete Samen Mk. 4.50
Das Doppelsortiment, 60 Pakete Samen Mk. 7.—. Diese Samen können nicht einzeln, sondern nur in diesem Sortiment geliefert werden.

Hauptkatalog umsonst.
Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt

Mehrere

1918er Rheingauer Weine,

aus besten Lagen, auch halbstückweise, abzugeben.

Offerten unter P. 150 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Missions-Briefmarken

vieler Länder, nicht sortiert. Probe-Kilo franko.

Leonie Beerhenke. Köln,

Ursulakloster 7.

1918er

Naturwein-Versteigerung zu Oestrich im Rheingau.

Montag, den 7. April 1919 nachm. 2 1/2 Uhr,
im „Hotel Schwan“ zu Oestrich kommen aus dem

Weingut **Heinr. Hess**

vormals C. J. B. Steinheimer

40 Halbstück 1918er Naturweine

aus den besten Lagen von Oestrich und Hallgarten im Rheingau mit hochfeinen Auslesen und hervorragenden Spitzen, ausschliesslich Gewächse des Gutes, zur Versteigerung.

Probetage: im Gutshause, Rheinstrasse 1, am 27. und 28. März, sowie am Vormittage der Versteigerung.

Anschliessend an die Wein-Versteigerung des Weinguts Hess bringen

Chr. Winkel Ww. Erben zu Oestrich
6 Halbstück 1918er Natur Weine eigenes Wachstum,
zur Versteigerung.

Probetage: am 27. und 28. März, sowie am Versteigerungstag.

Wein-Verkauf.

Die 18er Weine (ca. 50 Halbstück)
des

Kimmel'schen Weinguts

zu

Raenthal i. Rhg.

sollen freihändig verkauft werden.

Proben stehen nach vorheriger
Anmeldung zur Verfügung.

Vorläufige Anzeige!

Samstag, den 3. Mai d. Js. lassen
die Unterzeichneten

ca. 45 Nummern 1918er

Raenthaler Natur Weine

versteigern.

➔ Näheres später. ➔

Vereinigte Weingutsbesitzer
Raenthal im Rheingau.

Mehltau

an Hopfen, Reben, Rosen, Obst, Gemüse, Salat,
bekämpft man sicher mit

„Prä“-Schwefel

der Feinste — der Billigste
Probe-Postbeutel Mk. 5.05,
50 kg-Sack Mk. 45,—

Gustav Friedr. Unsel, Stuttgart 2.

Draht-Anlage mit Bimshetonpfosten

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren
nur 391 Mark, Holzpfähle kosten in der-
selben Zeit 1700 Mark der Morgen.

Bimshetonpfähle

kosten nur
200 Pf.
das Stück

reissen nicht, geben also den
Motten keine Unterkunft wie
Holz

erleichtern das Heften, Binden,
Schneiden, Spritzen und Schwefeln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Seitz-Werke Theo & Geo Seitz Kreuznach

Nachdem die Umstellung unseres
Betriebes auf Friedensarbeit erfolgt
ist, sind wir wiederum in der Lage

Herrichtungen von Filtern, Pumpen usw.

raschest auszuführen. Auch die
Lieferung neuer Apparate
und Maschinen

werden wie in nächster Zeit wieder
aufnehmen können und bitten bei
Bedarf an

Filtern jeder Art, Hand- und
Motorpumpen, Flaschenspül-
maschinen, Umfüllapparaten,
Fass- und Flaschenschweißern
usw. usw.

sich gütigst an uns wenden zu wollen.

Seitz-Werke
Theo & Geo Seitz.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung Wiesbaden.

Sehr Wichtig!

Bei den hohen Weinpreisen ist bei Versendungen
durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn
und sonstigen Beförderungsmittel (Fuhre) die

Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Leakage und Verlust

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatzansprüchen haften
die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchst-
betrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemässe Bedingungen
durch

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-
Glas- und dergl. Versicherungen.
Auskünfte bereitwilligst.

Otto Etienne

Druckerei und
Verlag der Rheingauer
Weinzeitung

Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller
Art schnell gut und billig.

Massenaufgaben
in kürzester Zeit.

Für den Frachtbriefdruck
bahnamtlich konzess.
Man verlange Offerte.

Stichige Weine und Weinstein

kaufe stets!

Ferdinand Kern

Neustadt a. Haardt,
Maximilianstrasse Nr. 21.

Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation,
kaufen und erbitten An-
gebot

E. Wolff & Co.,
Weinessigfabrik
Kreuznach.
Rüdesheimerstr. 15.

Einfl. evgl. Fräulein

(24 J.) im Kochen erf.
w. f. Arb. sucht, sucht
Stelle als Stütze auf
einem Wein- od. land-
wirtsch. Gut.
Alma Vogt, Barmen,
Siegesstrasse 60.

Reinzuchtheife

des Hofrat Dr. Schmitt'schen Laboratoriums
in Wiesbaden aus sämtlichen Weinbauge-
bieten Deutschlands, um einen gesunden,
haltbaren Wein zu erzielen. Ferner Most-
waagen, Säuremesser, Natronlauge, Lackmus-
tinktur, Tinktur für den Dr. Jourdan'schen
Weinsäuremesser, echten Keltern-Glasur-
lack, weiss u. naturell, Fasstürdichte, Fass-
schwefelspahn, Transport-Gährspunde, Gähr-
trichter aus Steingut, Gährrohren aus Glas,
sowie alle weiteren Kellerei-Artikel em-
pfehlen:

Erste

Mainzer Metallkapsel-Fabrik Franz Zahn

Spezial-Abteilung II Kellerei-Artikel
Mainz.

BORDOLA

Pasta u. Schwefel.
Vollwertiger Ersatz für Kupfervitriol
und Weinbergschwefel.
Grosse Vorteile in Preis, Wirkung u. Anwendung,
langjährig bewährt. Behördl. geprüft u. empfohl.
Unbeschränkt lieferbar.
Nikotin-Harz-Seife u. alle sonst. Präparate f.
Pflanzenschutz.
A. Dupré G. m. b. H., Köln-Kalk
Chem. Fabrik. Gegr. 1894. Abt. Pflanzenschutz.

Tüchtige Küfer und Kellerarbeiter

gegen guten Lohn gesucht von

A. Wilhelm G. m. b. H.,
Hattenheim i. Rhg.